

Freiarbeit mal mit flinken Mausklicks

ROTARIER Zu Ostern gab's Computer für die ganze Grundschule

VON ANA SCHUMACHER OSTRIC

Zwölf Klassen gibt es in der katholischen Thomas-Morus-Grundschule in Schlebusch. Und jede Klasse hat kurz vor Ostern ein Geschenk vom Rotary Club Leverkusen-Opladen bekommen. Neben Büchern und Arbeitsblättern verfügen die Jungen und Mädchen nun auch über Computer zur Bewältigung ihrer Aufgaben. Zwar gibt es in der Schule an der Johannes-Dott-Straße schon einen PC-Raum, doch der muss von den Lehrern reserviert werden und scheidet somit für den täglichen Gebrauch bei der Freiarbeit aus.

„Für kurze Einheiten eignet sich der Computer im Klassenraum gut“, erzählte Astrid Messelken, Klassenlehrerin der 3c. Ein Wochenplan gibt vor, welche Aufga-

ben die Schüler von Montag bis Freitag erledigen sollen. Sie nutzen mal ein Buch, mal ein Arbeitsblatt – oder eben den PC, auf dem Lernsoftware von Deutsch bis Mathematik installiert ist.

Trotz moderner Technik, die auch bei vielen Grundschulern schon zum Alltag gehört, sollen

die Kinder weiterhin in Hefte schreiben, betonte Schulleiter Frank Wahl. Und wenn sie per E-Mail kommunizieren, dann bitte schön korrekt, so der Rektor: „Auch E-Mail schreiben will gelernt sein. In den meisten Nachrichten steht nicht mal eine ordentliche Begrüßung drin.“



Unterrichtsbesuch bei der 3c: Die Spender der neuen Computer, Vertreter des Rotary-Club Opladen, waren zu Gast.

BILD: RALF KRIEGER

Die Rotarier und Rotarierinnen aus dem Opladener Serviceclub spendeten der Thomas-Morus-Schule Computer im Wert von 1800 Euro. Präsident Peter Földi und Mitglied Hans-Jörg Schaefer (Vorstand der Volksbank Rhein-Wupper) besuchten die Schule in dieser Woche. Zum einen, um den Kindern der 3c bei der Arbeit am PC über die Schulter zu schauen. Zum anderen, um auf die gemeinnützige GmbH „Arbeit für behinderte Menschen“ (AfB) aufmerksam zu machen. Dort erstanden die Rotarier nämlich die Computer – ein Dutzend für 1800 Euro.

Herbert Weishaupt von der AfB erläuterte: „Wir bekommen Computer von großen Firmen, wenn diese nach drei, vier Jahren aussortiert werden. Wir säubern die Geräte, löschen alle Daten und ersetzen fehlende Teile.“ Die Computer werden anschließend wieder vermarktet und kommen so zum Beispiel in Schulen zum Einsatz. Über die Hälfte der Beschäftigten bei der AfB sind Schwerbehinderte.